

Jahresbericht der allgemeinen unabhängigen Sozialberatung Treptow- Köpenick



Berichtsjahr 2018

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
2. Rahmenbedingungen	3
3. Zielgruppe.....	4
3.1 Altersstruktur der Vorsprechenden	4
3.2 Geschlecht der Vorsprechenden	5
3.3 Migrationshintergrund	5
4. Problemlagen	6
4.1 Wohnen	7
4.2 Finanzen	8
4.3 Sonstige Problemlagen.....	9
5. Inanspruchnahme des Angebots.....	9
6. Vermittlung.....	11
7. Vernetzung, Kooperation und Gremienarbeit	12
7.1. Sprechstunde Altglienicke / Kosmosviertel.....	12
7.2 Sprechstunde Köllnische Vorstadt.....	12
7.3. Sprechstunde Alt-Treptow	12
7.4 Sprechstunde Allendeviertel	12
8. Öffentlichkeitsarbeit.....	13
9. Fazit und Ausblick.....	13

1. Einleitung

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick schrieb Anfang des Jahres 2018 zur Finanzierung einer allgemeinen unabhängigen Sozialberatungsstelle Mittel aus und die GEBEWO -Soziale Dienste- Berlin gGmbH konnte das nachfolgende Auswahlverfahren für sich entscheiden.

Zielgruppen unseres Beratungsangebots sind hilfeschuchende Einzelpersonen und Familien aller Altersgruppen unabhängig von Geschlecht, Nationalität, Konfession und Weltanschauung. Vorrangig richtet sich das Angebot an Personen und Familien mit wirtschaftlichen, existentiellen, psychosozialen, erzieherischen und/oder gesundheitlichen Problemlagen. Im Bedarfsfall richtet sich das Angebot auch an Menschen aus dem Umfeld der Betroffenen.

Die Beratung ist für die anfragenden Personen kostenlos und wird auf Wunsch auch anonym durchgeführt.

Neben einem festen Angebot in unseren Räumlichkeiten sieht das Konzept auch dezentrale Beratungsangebote in Treffpunkten, Kiezläden und Begegnungsstätten vor. Ziel ist es, das Beratungsangebot möglichst niedrigschwellig und breit gestreut im Bezirk zu verankern und die Bürger*innen in ihren Belangen zu unterstützen.

2. Rahmenbedingungen

Träger und Betreiber der allgemeinen unabhängigen Sozialberatung Treptow-Köpenick ist die GEBEWO -Soziale Dienste- Berlin gGmbH. Die GEBEWO -Soziale Dienste- Berlin gGmbH ist Mitglied des Diakonischen Werks Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V. (BAGW) und in der Qualitätsgemeinschaft Soziale Dienste (QSD).

Das Beratungsangebot wird seit dem 1. Mai 2018 durch Zuwendungsmittel des Bezirksamts Treptow-Köpenick sowie Eigenmittel und Spenden des Trägers finanziert. Die ersten acht Monate waren durch die Aufbauarbeit des Projekts geprägt.

Das Team der allgemeinen unabhängigen Sozialberatung besteht aus drei diplomierten Sozialarbeiter*innen mit einem Stellenumfang von insgesamt 1,25 Vollzeitstellen. Diese verteilen sich auf eine 0,55 und eine 0,6 Stelle für die eigentliche Beratungsarbeit und einen Stellenanteil von 0,1 Vollzeitstellen für die Leitungsaufgaben. Aus konzeptionellen Gründen sind die Stellen in der Beratung jeweils durch einen Mann und eine Frau besetzt. Bereits im Mai 2018 erkrankte eine Kollegin und schied dann Anfang Juni 2018 auf eigenen Wunsch aus dem Projekt aus. Die freigewordene Stelle konnte erst zum 1. August 2018 wieder besetzt werden und die Arbeit musste in der Zwischenzeit durch die beiden verbleibenden Mitarbeiter übernommen werden.

Eine weitere große Hürde bei der Umsetzung des Projekts bestand darin, auf dem angespannten Immobilienmarkt geeignete Beratungsräume zu finden. Die Büroräume, die wir zu Beginn des Projekts vorschlugen, waren aus Sicht des Bezirksamtes ungeeignet, weil diese im falschen Sozialraum lagen.

Aufgrund dieser Umstände begannen wir mit der Beratungsarbeit zunächst dezentral bei unseren Netzwerkpartnern (siehe Punkt 6). Zudem führten wir auch Beratungen, sofern dies erforderlich war, im Büro der Ambulanten Dienste Süd der GEBEWO -Soziale Dienste- Berlin gGmbH in Neukölln durch.

Zum 15. Oktober konnten wir den Mietvertrag für unseren Standort in der Kietzer Straße 11 in 12555 Berlin abschließen. Am 01. November fand bereits die erste Sprechstunde in diesen Räumlichkeiten statt. Die offenen Sprechzeiten in der Kietzer Straße 11 lauten seitdem wie folgt:

montags bis mittwochs 10 bis 13 Uhr, donnerstags 16 bis 18 Uhr. Freitags bieten wir nach vorheriger Vereinbarung Termine an.

Das Beratungsbüro ist barrierearm und durch sieben Tram- und drei Buslinien gut an das öffentliche Nahverkehrssystem angebunden. Wir betreiben das Beratungsbüro in einer Bürogemeinschaft mit der Jugendspezifischen Suchtberatung Treptow-Köpenick der GEBEWO -Soziale Dienste- Berlin gGmbH. Die Jugendspezifische Suchtberatung wird aus Mitteln des SGB VIII durch das Bezirksamt Treptow-Köpenick finanziert.

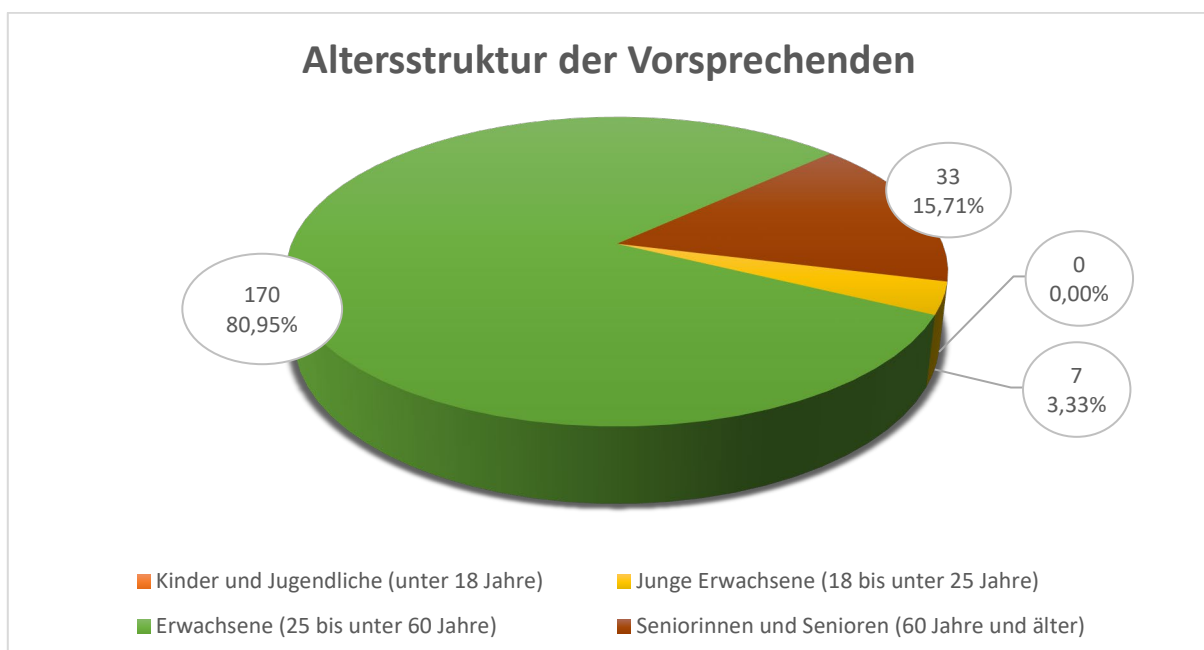
3. Zielgruppe

Unsere Zielgruppe ist konzeptionell weit gefasst. Die Allgemeine unabhängige Sozialberatung bildet mit diesem offenen Angebot für möglichst viele Menschen häufig das Eingangstor in das Hilfesystem. Die Lebensumstände der zu beratenden Personen können durch gesundheitliche Probleme, wirtschaftliche Not, dem Fehlen tragfähiger sozialer Kontakte, psychischen Problemen, Sucht, Arbeitslosigkeit, dem Fehlen einer eigenständigen Existenzsicherung, Diskriminierung und Ausgrenzung geprägt sein. In vielen Fällen erleben wir Mehrfachproblematiken bzw. Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Problemfeldern.

Im Folgenden möchten wir einige statistische Werte aus dem vergangenen Jahr darlegen. Die erhobenen Daten orientieren sich dabei an den Vorgaben der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, die bereits im Oktober in einen strukturierten Sachbericht aller bezirklichen Sozialberatungen mündeten. Da es sich um das erste Berichtsjahr handelt, fehlen selbstverständlich die Vergleichswerte, um weitere Schlussfolgerungen zu ziehen.

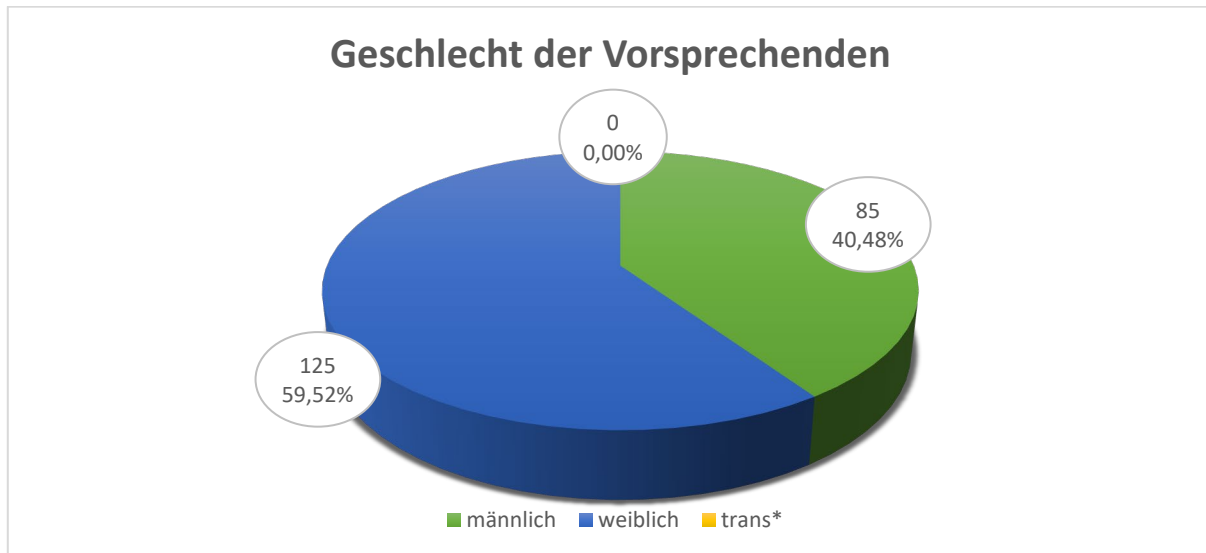
3.1 Altersstruktur der Vorsprechenden

Zur Altersstruktur der vorsprechenden Personen erfassten wir vier Kohorten. Der größte Anteil, nämlich 170 der insgesamt 210 Vorsprachen, entfiel dabei auf die Gruppe der Erwachsenen von 25 bis 59 Jahren. Diese, auch von der Altersspanne größte Gruppe, macht damit 81,0% aller Vorsprachen aus. Gefolgt wird sie von der Gruppe der Senior*innen ab 60 Jahren mit 33 Vorsprachen und 15,7% sowie von den jungen Erwachsenen zwischen 18 und unter 25 Jahren mit 7 Vorsprachen, die 3,3% der Beratungen ausmachten. Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren nahmen die Beratung nicht ohne Begleitung in Anspruch, weshalb sie in der Statistik nicht in Erscheinung treten. Kinder und Jugendliche, die vorsprechende erwachsene Personen begleiteten und aktiv am Beratungsprozess teilnahmen, wurden ebenfalls nicht erfasst.



3.2 Geschlecht der Vorsprechenden

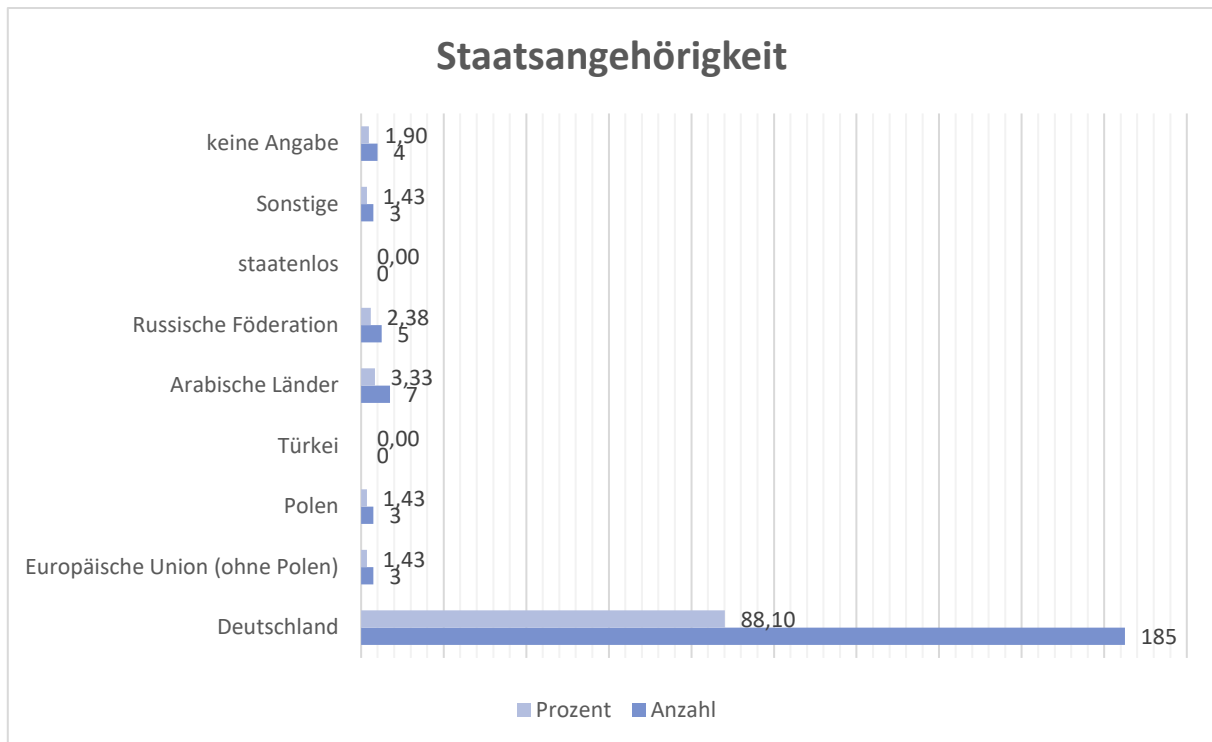
In den ersten acht Monaten des Beratungsangebots fragten mit 125 Kontakten deutlich mehr Frauen als Männer unsere Hilfe an. Dies entspricht 59,5% aller Anfragen. Männer sprachen im selben Zeitraum in 85 Fällen vor, was einer Quote von 40,5% entspricht. Anfragen durch Personen mit Transidentität erhielten wir im Berichtszeitraum demnach nicht.



3.3 Migrationshintergrund

Mit 185 Vorsprachen, die 88,1 % aller Vorsprachen entsprechen, ist die Gruppe der deutschen Staatsbürger die mit Abstand größte Gruppe. Insgesamt gab es somit lediglich 25 Vorsprachen durch Personen mit einer anderen Staatsbürgerschaft. Entsprechend gering fällt der Anteil der Personen aus, die als Muttersprache nicht Deutsch angab (30 = 14,3 %). Die größte Gruppe unter den Menschen anderer Staatsbürgerschaften bildeten mit sieben Kontakten Personen aus arabischen Ländern, die 3,3 % der Vorsprachen ausmachten. Wir führen diese Vorsprachen vor allem auf die gute Vernetzung mit einem Projekt für geflüchtete Menschen im Bezirk zurück (siehe hierzu auch Punkt 6.2). Insgesamt entspricht die niedrige Quote der Vorsprachen von Personen mit einer nicht-deutschen Staatsbürgerschaft den Zahlen zur Bevölkerungszusammensetzung, die das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg für den Bezirk Treptow-Köpenick ausweist. Im Jahr 2017 machte der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund im Bezirk lediglich 13,7 % aus¹.

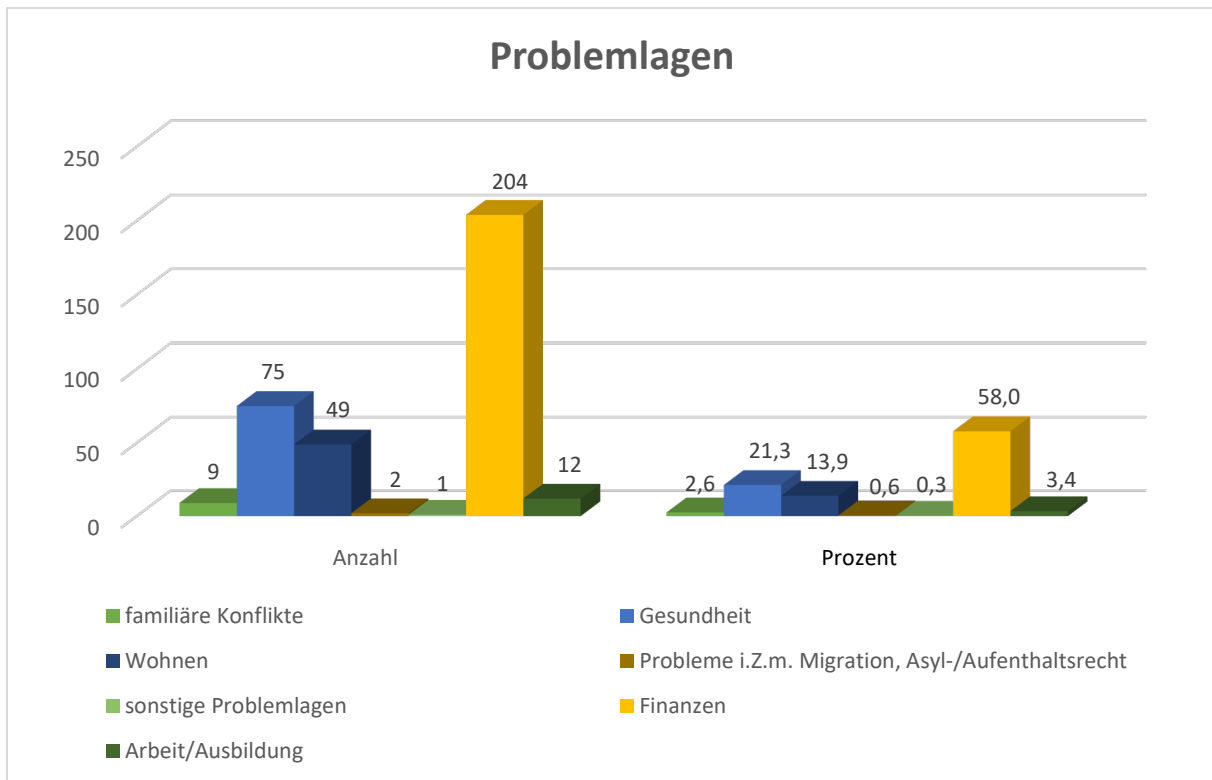
¹ Vgl. Internetquelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg <https://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/ueber-den-bezirk/zahlen-und-fakten/> Abrufdatum 10.01.2019



4. Problemlagen

Erhoben wurden im Berichtszeitraum sieben verschiedene Problemfelder, die wiederum in Unterkategorien aufgegliedert wurden. Insgesamt berieten wir in den obengenannten 210 Vorsprachen zu 352 Themen. Mehrfachnennungen waren demnach möglich und wurden häufig genutzt, da sich Themen nicht selten auch wechselseitig bedingen (z.B. die Themen Kündigung und Wohnungssuche). Als verweisende und vernetzende Sozialberatungsstelle haben wir die genannten 352 Themen nicht vollständig bis „zum Ende beraten“, sondern, sofern erforderlich, an die spezialisierten Fachberatungsstellen, Fachdienste und Rechtsanwälte vermittelt (siehe hierzu auch Punkt 6).

Signifikant am stärksten nachgefragt wurde der Themenbereich *Finanzen*. Dieses Thema wurde 204-mal in den Kontakten angesprochen und ist mit 58% der Ansprachen der am häufigsten fokussierte Themenbereich. Gefolgt wird dieser Themenbereich vom Themenbereich *Gesundheit, persönliche Einschränkungen, Behinderung*, welcher 75-mal (21,3 % der Ansprachen) angesprochen. Für uns überraschend rangiert der Themenbereich *Wohnen* mit 49 Nennungen und 13,9% der Ansprachen nur auf dem dritten Rang.

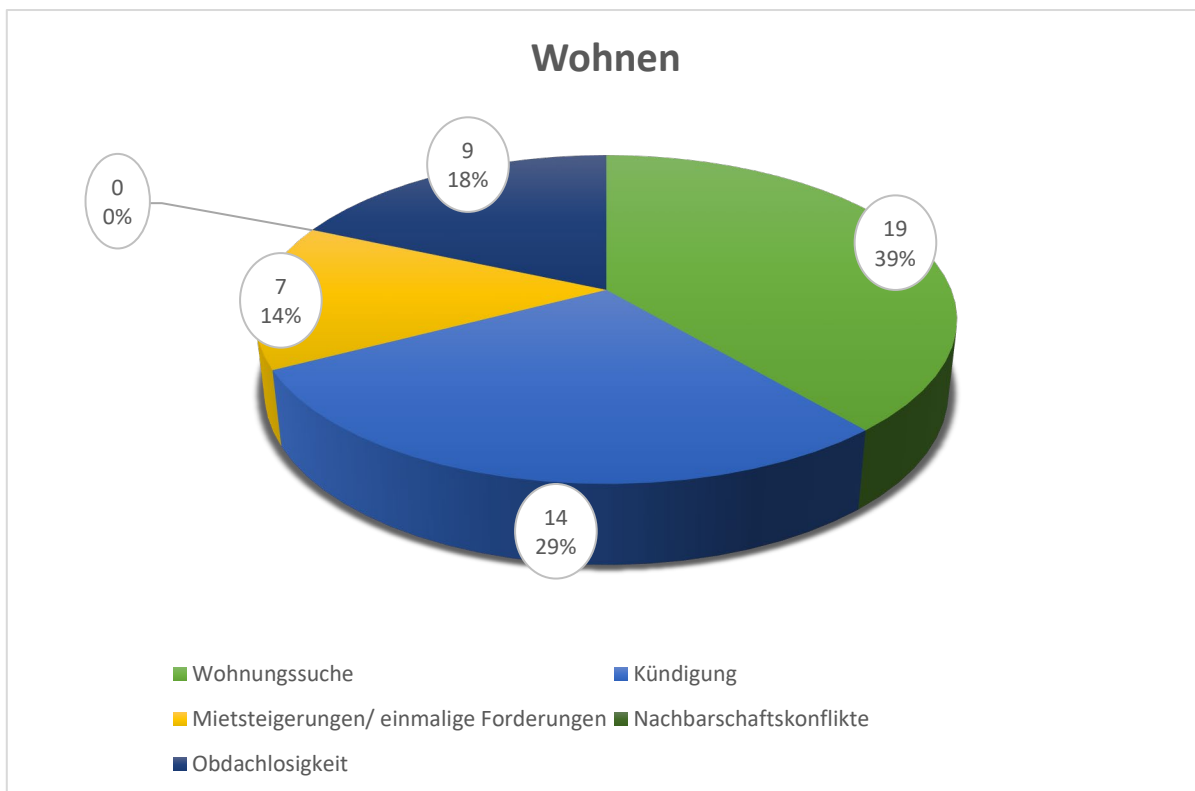


Aufgrund der hohen individuellen und gesellschaftlichen Bedeutsamkeit möchten wir im Folgenden die beiden Themenbereiche *Wohnen* und *Finanzen* noch näher betrachten. Zudem werden wir noch einen Blick auf die *sonstigen Problemlagen* der Bürger*innen werfen.

4.1 Wohnen

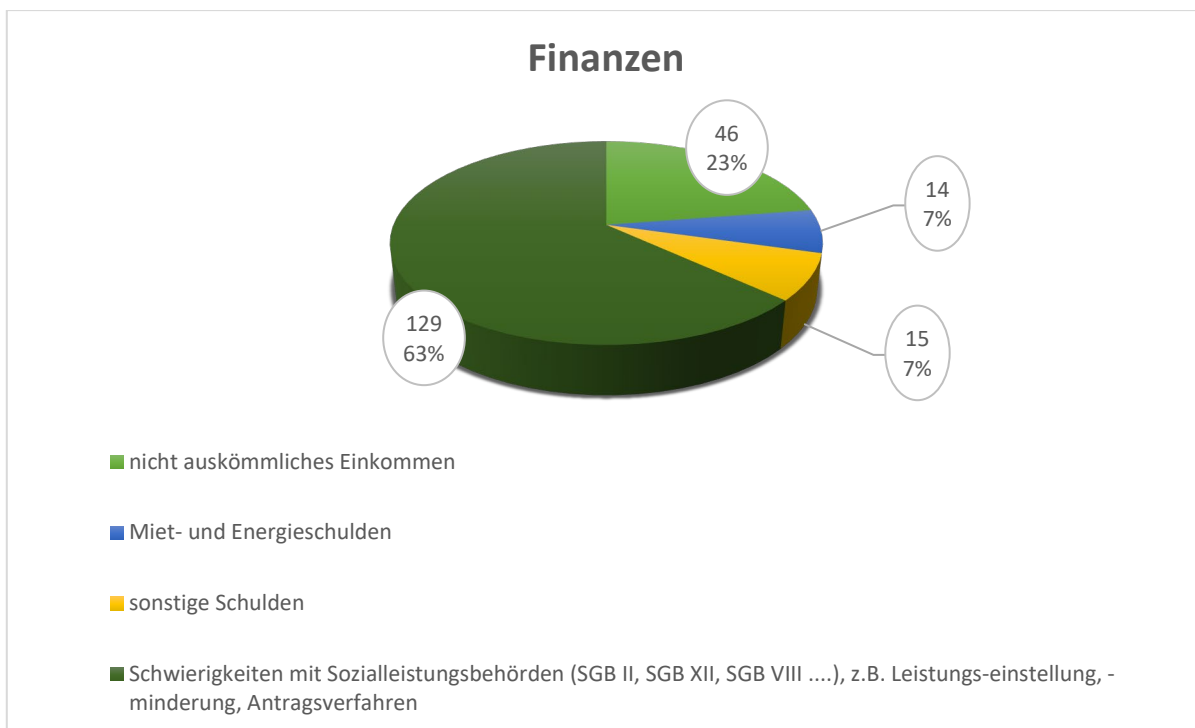
Kaum ein Themenbereich ist substanzieller und existenzieller für die Bürger*innen als der Bereich *Wohnen* mit seinen Unterthemen *Erlangung einer Wohnung* und der *Vermeidung von Wohnungs- und Obdachlosigkeit*. Gesellschaftspolitisch ist dieser Themenbereich aufgrund der jahrelangen Fehlentwicklungen auf dem Berliner Wohnungsmarkt, der bestehenden Wohnungsknappheit und den damit einhergehenden Gentrifizierungsprozessen längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Aktuell versucht die Politik, den vorherigen Versäumnissen entgegenzuwirken, was aber insgesamt zu langsam vorangeht. Wir rechnen im kommenden Berichtszeitraum noch mit einem Anstieg der Beratungen in diesem Themengebiet.

Der Themenbereich *Wohnen* wurde 49-mal in den Kontakten tangiert. Neunzehnmal ging es dabei um die *Wohnungssuche*. Vierzehnmal wurde das Thema *Kündigung* angesprochen und neunmal war eine bestehende oder drohende *Obdachlosigkeit* Thema der Beratungs- und Informationsgespräche. Nicht in Erscheinung trat das Unterthema *Nachbarschaftsstreitigkeiten*. Zum Thema *Mietsteigerungen und einmalige Forderungen*, welches siebenmal fokussiert wurde, können wir anmerken, dass wir aufgrund der sich am Standort Kosmosviertel abzeichnenden energetischen Sanierung durch einen Wohnungsgeber frühzeitig zusammen mit der Mobilen Kiezberatung und dem Quartiersmanagement Kosmosviertel eine temporäre Sprechstunde der bezirklichen Mieterberatung im Viertel angeregt haben und diese mittlerweile angeboten wird.



4.2 Finanzen

Der am stärksten nachgefragte Bereich ist mit 204 Nennungen der Bereich *Finanzen*. Vierzehnmal wurde hier das Thema *Miet- und Energieschulden* angesprochen. Fünfzehnmal ging es um *sonstige Schulden*. Besonders auffällig aber war, dass wir 46-mal in den Kontakten zu *nicht auskömmlichen Einkommen* und 129-mal zu *Schwierigkeiten mit Sozialleistungsbehörden z.B. zu Leistungseinstellungen, Leistungsminderungen und Antragsverfahren* beraten und informiert haben. Die 46 Nennungen machten 13,1 % und die 129 Nennungen 36,6% aller Ansprachen im Berichtszeitraum aus.



Wir erleben die Häufung in diesem existenziellen Bereich so, dass die ratsuchenden Menschen durch die komplizierten Antrags- und Bewilligungsverfahren verunsichert und auf die Hilfe Dritter angewiesen sind. Hier wird ein erheblicher Hilfebedarf beim Zugang zu Sozialleistungen deutlich, der durch ein barrierearmes Antragsverfahren oder entsprechende Hilfestellungen in den Behörden sicher reduziert werden könnte. In der Beratung konnten wir den Bürger*innen in den vielen Beratungs- und Informationsgesprächen eine Orientierung bieten. Wir sehen in der starken Nachfrage für uns aber auch den Auftrag, uns im kommenden Kalenderjahr noch stärker mit den Sozialleistungsbehörden und, hier insbesondere, mit dem Jobcenter Treptow-Köpenick zu vernetzen.

4.3 Sonstige Problemlagen

Durch die statistischen Vorgaben der Senatsverwaltung werden nicht alle vorhanden Problemlagen der Bürger*innen erfasst. Wir denken, dass diese Bereiche eine Erwähnung finden sollten, weil auch diese Themen letztendlich an uns herangetragen werden und einen Teil der Arbeit ausmachen.

Insbesondere sind hier die Themen im Grenzbereich zum SGB V zu nennen. Wir hatten es wiederholt mit Fragen zum Anspruch auf Reha, zum Leistungsanspruch auf Sozialleistungen während einer Reha-Maßnahme sowie mit hohen Kosten von dringend benötigten Hilfsmitteln und nicht verschreibungspflichtigen Medikamenten, die nicht durch die gesetzlichen Krankenkassen abgedeckt sind, zu tun.

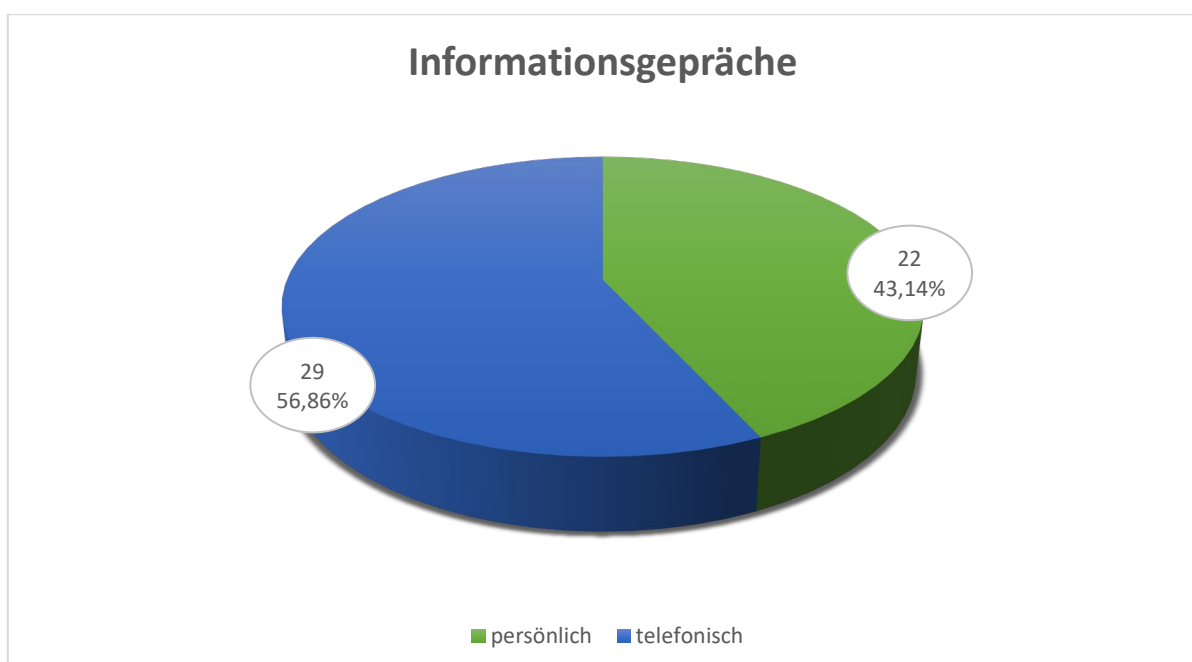
Auch Straffälligkeit und die Vermeidung von Haft waren Themen der Beratung.

Ferner konnten wir im vergangenen Berichtszeitraum Erfahrungen in der Akquise von Stiftungsmitteln sammeln. So ist es uns im Dezember gelungen, für eine*n bedürftige*n Bürger*in die Finanzierung einer neuen Sehhilfe sicherzustellen.

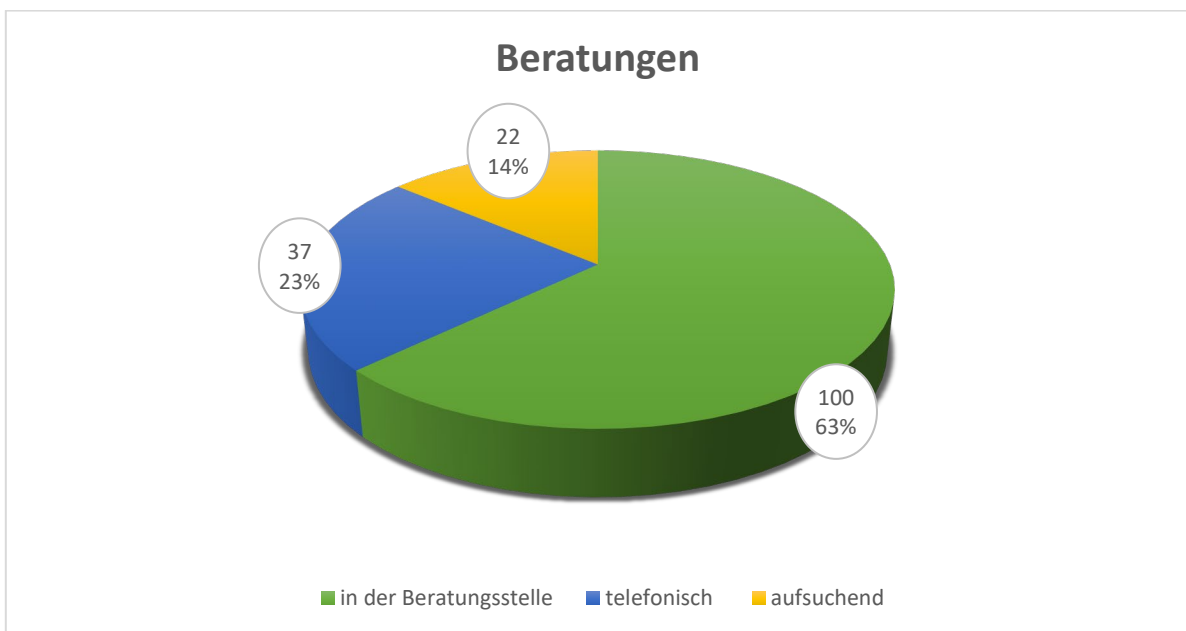
5. Inanspruchnahme des Angebots

Insgesamt haben wir im vergangenen Berichtszeitraum 210 Kontakte statistisch erfasst.

51 der Kontakte (24,3% aller Kontakte) beschränkten sich auf Informationsgespräche. Informationsgespräche sind dadurch charakterisiert, dass sie kürzer als 15 Minuten dauerten. 22 der Informationsgespräche (10,5% aller Kontakte) fanden persönlich statt und 29 (13,8%) wurden per Telefon oder per E-Mail geführt.



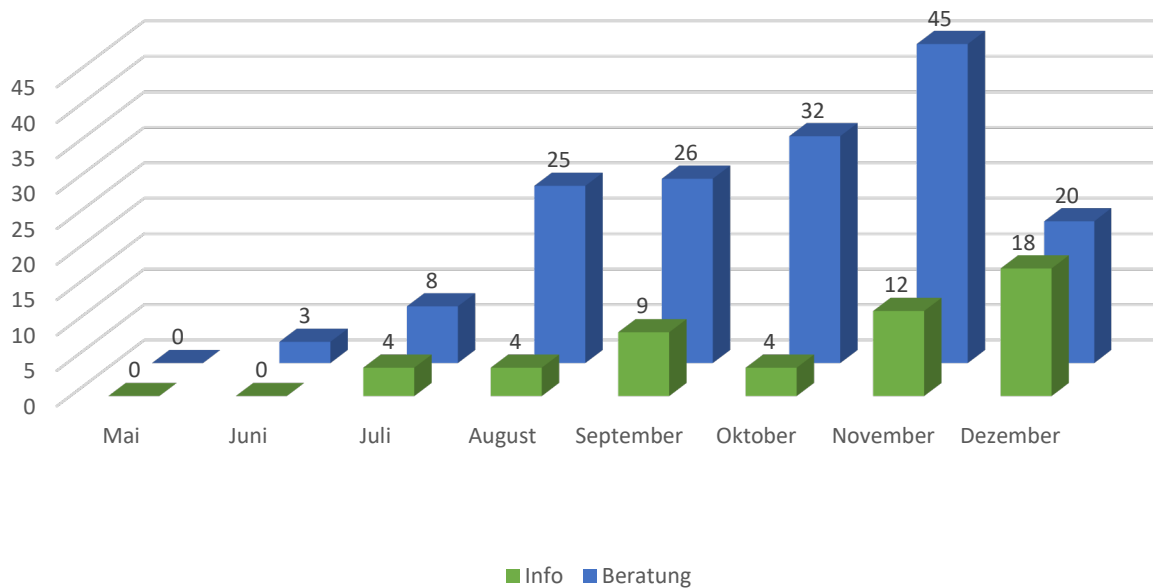
Der weitaus größere Teil der Arbeit entfiel damit auf die Beratungen, die uns mehr als 15 Minuten gebunden haben. Insgesamt haben wir 159 Beratungsgespräche geführt. 37 der Beratungen (17,6% der Kontakte) haben wir telefonisch oder per E-Mail angeboten. Genau 100 Beratungen (47,6% der Kontakte) entfielen auf unsere internen und externen Beratungsstellen. Fachlich und damit auch statistisch haben wir bei den Beratungen differenziert, die bis Mitte Oktober in der Plesser Straße bei der Ausgabestelle von „Laib und Seele“ durchgeführt wurden. In diesem Setting haben wir fast ausschließlich auf dem Gehweg vor der Ausgabestelle beraten. Der vorhandene Beratungsraum wurde vorwiegend für Beratungen von Personen genutzt, die sich vorab gezielt angemeldet hatten. Aufgrund dieser Charakteristik der Beratungen haben wir uns dazu entschlossen, sie als aufsuchende Beratungen zu klassifizieren². Insgesamt haben wir im Berichtszeitraum 22-mal aufsuchend beraten, was 10,5% der Kontakte ausmachte.



Betrachtet man die Entwicklung der Kontakte verteilt auf die Monate, so ist ein kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen, dessen Höhepunkt im November erreicht wurde. Im Dezember flachte diese Entwicklung ein wenig ab. Wir führen dies allerdings auf den Umstand zurück, dass der Dezember durch die Weihnachtsfeiertage deutlich weniger Arbeitstage aufweist. Wir hoffen, dass der Trend weiterhin anhält und wir, nach einer Konsolidierungsphase durch die weitere Bekanntmachung des Angebots in der Kietzer Str. 11 und im Allendeviertel, weiterhin Zuwächse in den Beratungszahlen beobachten können.

² Abweichungen hiervon wurden statistisch bereinigt und zu den Beratungen innerhalb der Beratungsstelle gezählt.

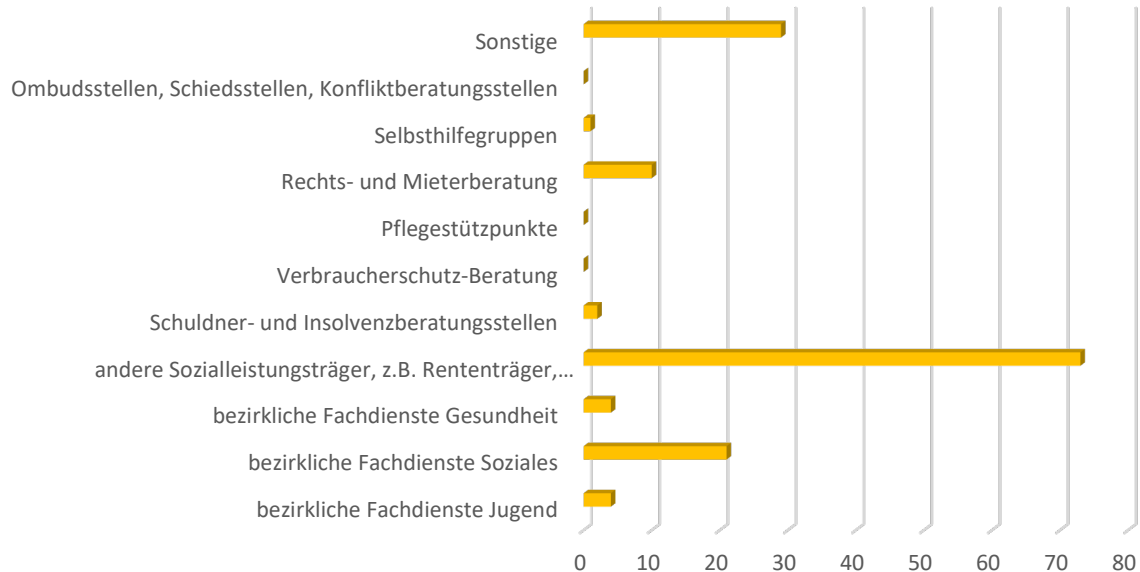
Beratungs- und Informationsgespräche



6. Vermittlung

Wie oben erwähnt umfasst die Beratung auch einen deutlichen Clearing- und Vermittlungsauftrag, der in zahlreichen Vermittlungen mündete: So haben wir in insgesamt 144 Fälle nach einem Kontakt an eine weiterführende bzw. zuständige Stelle vermittelt. Dies entspricht einer Weitervermittlungsquote von 68,6% aller Kontakte. Insbesondere die 73 Vermittlungen an Sozialleistungsträger (z.B. Jobcenter), die 50,7% aller Vermittlungen ausmachen, belegen hier noch einmal deutlich, dass die Bürger*innen in diesem Themenbereich, u.a. bei der Klärung und Durchsetzung ihrer Rechte, auf unsere Unterstützung angewiesen waren.

Vermittlungen an



7. Vernetzung, Kooperation und Gremienarbeit

Die Beratung findet nicht nur in unserem Beratungsbüro, sondern auch dezentral in Einrichtungen im Bezirk statt. Hierzu benötigen wir starke und offene Partner*innen, die wir schnell innerhalb der Trägerlandschaft im Bezirk gefunden haben. Sehr hilfreich waren in diesem Zusammenhang auch die Hinweise des Zuwendungsgebers, in welchen Vierteln ein erhöhter Beratungsbedarf zu erwarten war. Im Folgenden möchten wir die Sprechstunden und die dazugehörigen Netzwerkpartner*innen kurz benennen.

7.1. Sprechstunde Altglienicke / Kosmosviertel

Im Kosmosviertel bieten wir bereits seit Anfang Juli immer montags in der Zeit von 16 bis 18 Uhr im Kiezladen „Waschmaschinen-Börse“ in der Ortolofstraße 206 b, 12524 Berlin, eine offene Sprechstunde an. Wichtigste Partner sind hier der Träger Wetek gGmbH, der die „Waschmaschinen-Börse“ betreibt und das örtliche Quartiersmanagement. Wir nehmen hier regelmäßig an der Trägerrunde teil, die zweimonatlich in den Räumlichkeiten des Quartiersmanagements zusammenkommt. Aufgrund eines weiteren Projekts unseres Trägers, der Mobilen Kiezberatung für das Kosmosviertel, und der damit verbundenen regionalen Synergieeffekte durch erhöhte Präsenz, sind wir an diesem Standort besonders gut vernetzt.

7.2 Sprechstunde Köllnische Vorstadt

Von Anfang Juni bis November boten wir im Campus Kiezspindel, der von der Technischen Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft gGmbH (tjfbg) betrieben wird, immer mittwochs in der Zeit von 15-17 Uhr eine offene Sprechstunde an.

Neben dem breiten Betreuungs-, Bildungs- und Freizeitangebot des Trägers tjfbg ist auch das Beratungsangebot für geflüchtete Menschen Interaxion des Trägers offensiv '91 e.V. an diesem Standort angesiedelt. Mit diesem Projekt sind wir gut vernetzt und haben uns gegenseitig Klient*innen vermittelt.

Die offene Sprechstunde haben wir aufgrund unserer begrenzten personellen Ressourcen und der räumlichen Nähe zu unserer Beratungsstelle in der Kietzer Straße 11 zum 31. Oktober 2018 eingestellt. Wir nehmen aber weiterhin an den regelmäßigen Trägerrunden im Campus Kiezspindel teil.

7.3. Sprechstunde Alt-Treptow

Von Anfang Juli bis Mitte November boten wir in der Evangelischen Bekenntniskirche in der Plesser Straße 4, 12435 Berlin, immer dienstags in der Zeit von 13 bis 15 Uhr eine offene Sprechstunde an. Die Beratungszeiten lagen zeitgleich mit den Ausgabezeiten von „Laib und Seele“, die am Standort Lebensmittelspenden an armutsbetroffene Menschen verteilen. Leider verfügten wir an diesem Standort nur über einen nicht barrierefreien Beratungsraum.

Seit 20.11.2018 beraten wir immer dienstags von 14 bis 16 Uhr im Stadtteilzentrum „Galerie KungerKiez“, Karl-Kunger-Straße 15 in 12435 Berlin. Die „Galerie KungerKiez“ ist fußläufig (ca. 400m) von der Bekenntniskirche entfernt. Die Galerie bietet den Vorteil, dass sie barrierefrei ist und über einen separaten Beratungsraum verfügt. Aktuell stellen wir während der Ausgabezeiten von „Laib und Seele“ einen Aufsteller vor der Kirche auf mit dem Verweis auf die neuen Sprechzeiten. Seit November nehmen wir auch in diesem Kiez regelmäßig an einer Trägerrunde teil.

7.4 Sprechstunde Allendeviertel

Seit Oktober bieten wir immer donnerstags von 13 bis 15 Uhr im Allende II in der Begegnungsstätte Alfred-Randt-Straße in der Alfred-Randt-Straße 42, 12559 Berlin, eine offene Sprechstunde an. Die Begegnungsstätte wird vom Träger offensiv '91 e.V. betrieben.

Im Oktober nahmen wir an einer Trägerrunde teil und stellten das Angebot vor. Leider wurde diese Sprechstunde bisher kaum frequentiert.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Insgesamt wurden für die vier externen Sprechstunden, die wir bei unseren Netzwerkpartner*innen einrichten konnten, 1.650 Flyer gedruckt. Die meisten dieser Flyer wurden bereits an geeignete Institutionen im Bezirk weitergegeben. Viele der Institutionen suchten wir persönlich auf, um uns mit den Kolleg*innen bekannt zu machen und zu vernetzen.

Im Dezember ließen wir weitere 2.000 Flyer mit allen Sprechzeiten und den Kontaktdaten für das neue Beratungsbüro in der Kietzer Straße 11 drucken. Diese Flyer haben wir größtenteils bereits im Januar 2019 an unsere Netzwerkpartner*innen, Behörden und weitere Institutionen weitergegeben.

Am Standort Kietzer Straße 11 wird eine Schaufensterbeschriftung, die gleichzeitig als Sichtschutz dient, angebracht. Ferner wurden zwei Schilder, eines mit den aktuellen Sprechzeiten und ein weiteres mit dem Hinweis auf die Sozialberatungsstelle, produziert. Diese Schilder werden im Außenbereich der Beratungsstelle angebracht.

Unsere Sprechzeiten wurden auf der Webseite des Bezirksamts Treptow-Köpenick veröffentlicht. Für alle Sprechzeiten stellten wir dem Bezirksamt unsere Flyer als Download-Version zur Verfügung.

Darüber hinaus wurde ein Internetauftritt unter <http://www.gebewo.de/sozialberatung-treptow-koepenick> entwickelt. Es fand auch eine Veröffentlichung auf der Facebook-Seite des Trägers und der des Quartiersmanagements im Kosmosviertel statt. Zudem wurde das Angebot im „Kiezkompass“ der Kiezspindel, im Veranstaltungskalender des Quartiersmanagements im Kosmosviertel und im Veranstaltungskalender des Allende Viertels aufgenommen. Überdies wurden die Sprechzeiten auf der privaten Webseite www.beratungsstellen.berlin gelistet.

Wir stellten das Angebot der allgemeinen unabhängigen Sozialberatung in mehreren Trägerrunden vor und nehmen regelmäßig aktiv an diesen teil.

Ferner nutzen wir an allen externen Standorten Aufsteller, sogenannte „Kundenstopper“, die wir während der Sprechstunden auf den Gehsteig stellen. Zudem wurden für alle Standorte Plakate gedruckt, die an Institutionen vor Ort weitergegeben wurden. Im Kosmosviertel konnten wir überdies die Schönefeld Wohnen GmbH und Co. KG dafür gewinnen, dass in allen Treppenhäusern unser Plakat ausgehängt wurde.

Außerdem nahmen wir an verschiedenen Veranstaltungen, wie z.B. der Ortsteilkonferenz im Allende-Viertel und dem Weihnachtsmarkt im Kosmosviertel teil. Zudem betreiben wir regelmäßig mit dem Träger Wetek gGmbH, der Mobilen Kiezberatung für das Kosmosviertel und dem Quartiersmanagement einen Stand in der Fußgängerzone des Viertels, u.a. um auf die bestehenden Beratungsangebote aufmerksam zu machen.

9. Fazit und Ausblick

Abschließend möchten wir resümieren, dass das erste Berichtsjahr durch sehr viel Aufbauarbeit geprägt war. Der frühe Ausfall einer Kollegin, die Immobiliensuche, der Aufbau der Netzwerke und Strukturen und die Öffentlichkeitsarbeit haben viel Energie gekostet. Die Frage zu beantworten, ob wir auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken, fällt im ersten Jahr eines Projekts nicht leicht, weil der Vergleich zu vorherigen Jahren fehlt. Wir denken aber, dass wir anhand der dargelegten Zahlen und Fakten ein positives Resümee ziehen können. So konnten wir über die Monate hinweg einen deutlichen Anstieg der Beratungszahlen verzeichnen. Insgesamt haben wir in 210 Vorsprachen die oben konstatierten 352 Themen bearbeitet. Die hohe Zahl der Mehrfachnennungen bei den

Problemlagen deutet darauf hin, dass wir unseren konzeptionellen Auftrag, bestehenden Multiproblemlagen entgegenzuwirken und eine Clearingfunktion einzunehmen, einlösen konnten.

Es zeichnete sich zudem ab, dass die Bürger*innen vor allem mit den Themenbereichen *Finanzen*, *Gesundheit* und *Wohnen* an uns herantreten. Die hohe Quote der Weitervermittlung und hier insbesondere die hohe Quote der Vermittlung an Sozialleistungsträger deuten darauf hin, dass unsere Hilfe unmittelbar benötigt wird und auch ihre Wirksamkeit entfaltet.

Mit Blick auf den kommenden Berichtszeitraum wird aber auch deutlich, dass noch viel Arbeit vor uns liegt. Nach Abschluss aller Umbauarbeiten im Beratungsbüro in der Kietzer Str. 11 möchten wir, zur weiteren Bekanntmachung des Beratungsangebots, noch im Frühjahr einen „Tag der offenen Tür“ für alle Interessierten durchführen. Wir werden hier sowohl Vertreter*innen der Träger als auch aus Politik und Verwaltung zu einem fachlichen Austausch einladen. In diesem Zusammenhang sehen wir es als unerlässlich an, uns insbesondere mit den bezirklichen Sozialleistungsträger und hier im Besonderen mit dem Jobcenter weiter zu vernetzen.

Darüber hinaus planen wir nicht zuletzt zur Qualitätssicherung auf fachlicher Ebene eine weitere Vernetzung mit den diakonischen Sozialberatungsstellen in Berlin, die sich in regelmäßigen Abständen treffen, Themen aufbereiten und Referent*innen einladen. Denn nicht zuletzt müssen wir unser Beratungshandeln fortwährend hinterfragen und uns und unsere Strukturen weiterentwickeln. So werden wir auch spätestens zur Jahresmitte die bisherigen Sprechzeiten und Angebote überprüfen und ggf. in Absprache mit dem Zuwendungsgeber weitere Modifizierungen vornehmen. Unser gemeinsames Ziel sollte es sein, die begonnene Entwicklung fortzuführen und die allgemeine unabhängige Sozialberatung in Treptow-Köpenick als dauerhaftes Angebot zu verankern.

Als sehr positiv erleben wir hierbei die Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Treptow-Köpenick, was sowohl die fachliche Begleitung unseres Angebots als auch die Abwicklung der Zuwendungsfinanzierung betrifft. Unser Dank geht hier an alle involvierten Mitarbeiter*innen für die kompetente und zugewandte Zusammenarbeit.

Berlin, den 23. Januar 2019

Rademacher / Einrichtungsleitung

Hayner / Bereichsleitung